

durch erstere dringt von aussen Zugluft ein und letztere bieten den Mäusen, die sich nur zu gern in Vogelstuben einstellen, bequeme Zugangsöffnungen. Das Zimmer sollte gut geweißelt werden. Sitzstangen sind etwa in halber Zimmerhöhe und in Abständen von ungefähr $\frac{1}{2}$ Meter von den Wänden anzubringen. Die Entfernung von einer Sitzstange zur andern darf getrost mindestens 1 Meter betragen.

(Forts. folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Vogelschutzgehölze. Freiherr v. Berlepsch, der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus mit Ehren genannte Vogelkenner und Vogelbeschützer, tritt mit einem sehr beachtenswerten Vorschlage zu Gunsten eines wirksamen Vogelschutzes an die Öffentlichkeit, indem er die Anpflanzung passender Vogelschutzgehölze empfiehlt. Durch dieselben sollen den durch die fortschreitende Kultur so schwer bedrohten, nützlichen Singvögeln die Nistgelegenheiten zum Teil wiedergegeben werden, die ihnen durch die Ausrottung der Hecken und des Buschwerks täglich verloren gehen. Eine mehr als 10jährige Erfahrung, die Erlrn. v. Berlepsch zur Seite steht, hat die Erwartungen, die er von Anfang an in Bezug auf das Vogelschutzgehölz legte, nicht nur vollständig gerechtfertigt, sondern noch weit übertroffen. Zur Anlage eines Mustergehölzes ist ein Zeitraum von 6 Jahren nötig. Dabei wird auf folgende Weise verfahren. Nachdem der Boden gründlich gereutet und von Wurzeln und dergleichen gereinigt ist, werden Setzlinge von Weissdorn und Weissbuche reihenweise in Abständen von 60 Centimeter bis 1 Meter in die Erde gesenkt, auch einige Nadelgehölzer dazwischen gepflanzt. Schon nach 2 Jahren haben die Pflänzchen eine solche Höhe und Dichte erreicht, dass einzelne Vögel sie zu ihren Nistorten erwählen. Nun werden sie glatt an Boden abgeschnitten, worauf aus den in der Erde verbleibenden Stämmchen und Wurzeln neue Stämmchen emporspriessen, die in ihrer Gesamtheit nun erst ein Gehölz von der wünschenswerten Dichte bilden. In dasselbe vermag keine Katze oder sonstiges Raubzeug einzudringen. Umfriedigt man dasselbe noch mit einer doppelten oder dreifachen Hecke von wilden Rosen, so wird dadurch auch dem Eindringen nestersuchender Knaben und sonstiger Unberufener gewehrt. Sind die Stämmchen bis zu etwa anderthalf Meter emporgewachsen, so werden sie stark gekürzt. Durch dieses Verfahren wird ein Doppeltes erreicht. Erstens kräftigen sich die Stämmchen noch mehr, als dies bei ungehindertem Wachstum nach oben der Fall sein würde und zweitens bilden sich an den Schnittstellen buschige Seitentriebe, zwischen denen die Vögel, mit dem Stämmchen als sichere Unterlage, ihre Nester anbringen. Ein solches Gehölz bildet ein wahres Vogelparadies und ist ein Segen für seine ganze Umgebung. Möchte es sich auch bei uns rasch einbürgern!

Von welchen Zufälligkeiten oft die Verpflanzung von Tierarten aus einem Erdteil in den andern abhängt, davon

zeugt folgendes Vorkommnis, das der „Voss. Ztg.“ aus Adelaide mitgeteilt wird: „Dieser Tage wurde das Gepäck der mit dem Lloydampfer „Karlsruhe“ angekommenen Fahrgäste in Largs Bay gelandet; unversehens trat ein Matrote auf eine Kiste, welche eine grosse Zahl deutscher Finken enthielt. Die Tierchen entkamen fast sämtlich und ein Teil erreichte sicher den Busch. Welche Freude wird es für jeden Vogel-Liebhaber, insbesondere aber für unsere deutschen Farmer sein, wenn sie den hellen Schlag eines Finkenmännchens dort hören. Denn in Australien fehlen fast alle lieben Sänger, die Deutschlands Felder und Wälder belben: Lerchen, Meisen, Stare u. s. w. Von den 20 Finkenarten, die es hier giebt, zeichnen sich wohl viele durch Anmut und prächtiges Gefieder aus, aber kein einziger ist ein Sänger, wie unser lieber, zutraulicher Buchfink aus der alten Heimat.“

Thermometrograph auf der Sternwarte Bern.

18.—19. März:	Maximum	+ 11,3,	Minimum	— 1,0° C.
19.—20. „	„	+ 17,6,	„	— 0,00 „
20.—21. „	„	+ 15,8,	„	+ 1,70 „
21.—22. „	„	+ 14,4,	„	+ 1,80 „
23.—24. „	„	+ 7,1,	„	+ 1,10 „
24.—25. „	„	+ 6,8,	„	— 0,50 „



Aus der Redaktionsstube.

Hrn. A. A. in B. Ihr Bericht wird in einer der nächsten Nummern erscheinen. Bitte um gelegentliche Fortsetzung.

Gruss.

Hrn. S. A. W. in B. Ihre interessante Beobachtung folgt, sobald es mir der Raum gestattet. Vorläufig Dank.

Hrn. H. M. in Luzern. Natürlich gefällt mir „die Geschichte.“ Einsendungen über Vogelschutz nehme stets dankbarst entgegen. Freundl. Gruss.

Hrn. Dr. J. H. in Wädenswil. Bin gerne einverstanden.

Die bis heute erschienen Nummern habe Ihnen zugesandt.